In der KSD-Übung ging es wirklich "a ds Läbige"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367741

Nutzungsbedingungen

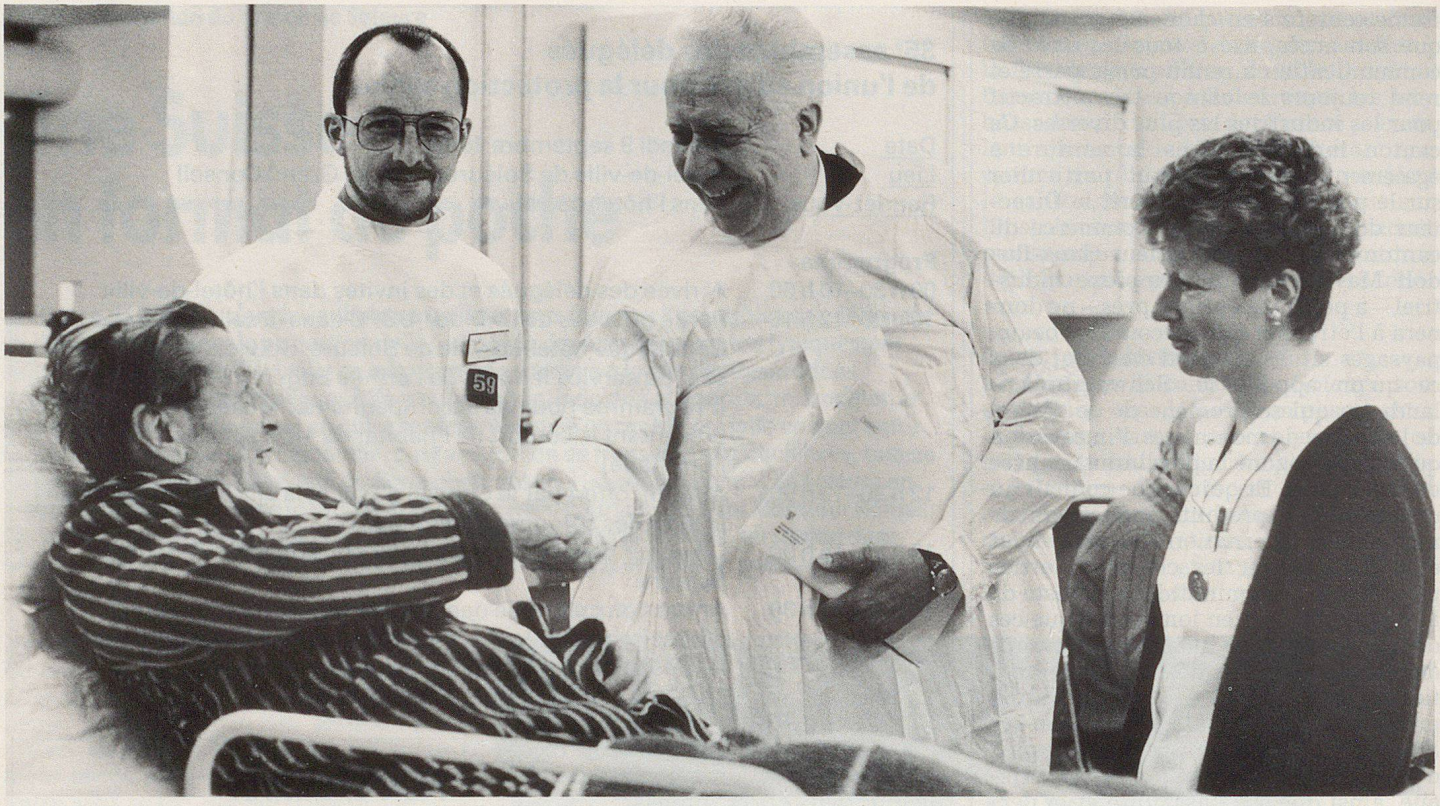
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Obwaldner Fürsorgedirektor Alex Höchli in der GOPS Sarnen auf Patientenbesuch

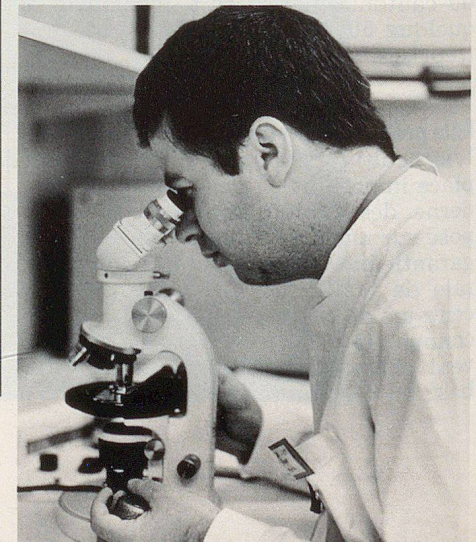
In der KSD-Übung ging es wirklich «a ds Läbige»

Eine in grossem Stil angelegte Übung im koordinierten Sanitätsdienst (KSD) wurde im Verlauf des Monats April in den Kantonen Uri, Ob- und Nidwalden durchgeführt. Das Gros der Übungsteilnehmer stellte das Spitalregiment 9. An der Übung mit dem sinnreichen Namen «a ds Läbige» beteiligten sich zudem Angehörige des Zivilschutzes, des Rotkreuzdienstes und der zivilen Samariterorganisationen.

rei. In der Geschützten Operationsstelle (GOPS) Sarnen, die seit rund einem Jahr in Betrieb steht, waren beide Operationssäle belegt, ebenso die Betten der Aufwachstation, und in den Abteilungen waren während zweieinhalb Tagen etwa 60 Patienten stationiert. In der KSD-Übung war alles echt. Die Patienten hatten sich freiwillig zur Verfügung gestellt, vom Personal wurde unter ungewohnten Bedingungen harte Arbeit geleistet.

Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Stellen

Im Rahmen der Konzeption der Gesamtverteidigung wird der Sanitätsdienst in der Schweiz für die Bewältigung von Kriegs-, Katastrophen- und Krisensituationen koordiniert. Das heisst, das öffentliche Gesundheitswesen der Kantone und Gemeinden, der Sanitätsdienst der Armee und des Zivilschutzes, sowie private Organisationen wie das Schweizerische Rote Kreuz und der Schweizerische Samariterbund stellen die medizinische Versorgung der ganzen Bevölkerung sicher. Dabei wird nicht unterschieden zwischen militärischen und zivilen Patienten.

Solche Zusammenarbeit erfordert viel Übung, die vorzugsweise in praktischen Einsätzen erworben werden sollte. Das war bei der Übung «a ds Läbige» der Fall. Nebst dem Spitalregiment 9, in dem übrigens rund 25 % Frauen eingeteilt sind, standen Mitglieder der kantonalen Samaritervereine in einem zweitägigen Ausbildungseinsatz. In Engelberg und Altdorf führten Zivilärzte ihre Praxen in Sanitätsposten und Hilfsstellen des Zivilschutzes, unterstützt von militärischem Pflegepersonal. Weiter wurde in Altdorf die Alarmierung und Organisation des Zivilschutzes, der Feuerwehr und der Samaritervereine in einer Friedenskatastrophenübung getestet.

Die Geschützte Operationsstelle (GOPS) ist mit allen notwendigen Spitaleinrichtungen ausgestattet. Auf den Bildern sehen wir die Arbeit im Labor und im Sterilisierraum.